

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 6ten Januar.

PUBLICANDUM.

Da des Königs Majestät nach einer Bekanntmachung des Königl. Hohen Ministerii des Innern vom 31ten December zu verordnen geruht haben, daß die kirchliche Feier des Friedens Dank-Festes mit dem 1sten des laufenden Monats Januar im gesammten Umfange der Monarchie Statt finden solle, und dem gemäß die Geistlichkeit des hiesigen Departements dato instruir worden; so wird das Publikum davon in Kenntniß gesetzt. Posen den 5. Januar 1816.

Königl. Preussische Regierungs-Kommission:

B a u m a n n.

PUBLICANDUM

Die Bekanntmachung Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers d. d. Berlin den 25ten d. M. folgenden wörtlichen Inhalts:

K e n n t m a c h u n g.

Die Zahlung der Zinsen auf die zweiten Coupons der Staatsschuldsscheine, für das halbe Jahr vom 1sten Juli bis Ende December 1815 nimmt mit dem 2ten Januar 1816 ihren Anfang und wird mit dem 31sten eben dieses Monats geschlossen. Für Berlin werden daher die Inhaber dieser Coupons hierdurch aufgefordert, sich damit zur baaren Erhebung der Zinsen wie gewöhnlich bei der Zinsen-Zahlungs-Kasse im Seehandlungs-Gebäude auf dem Hofe linker Hand in nachstehender Reihenfolge einzufinden; als:

in der Woche vom 2ten bis 6ten Januar 1816 mit No. 1 bis 6000 Rthlr.

 " " " 8ten " 13ten " " " No. 6001 — 12000 "

 " " " 15ten " 20ten " " " No. 12001 — 18000 "

 " " " 22sten " 31sten " " " No. 18001 — bis zu Ende.

Zugleich mit diesen Zinsen können auch die aus den frühern Terminen unerhoben gebliebenen Coupons No. 1 bis No. 8 über die Zinsen in der Zeitperiode vom Januar 1811 bis ult. December 1814 einmaligen die unerhobenen Coupons No. 1 über die halbjährigen Zinsen vom 1ten Januar bis letzten Junii 1815 in Empfang genommen werden.

Die außerhalb Berlin befindlichen Inhaber der 2ten mit Ende December 1815 fälligen Coupons so wie der vorgedachten frühern noch nicht realisirten Coupons dürfen solche nach ihrer Wahl ent-

Weder der Bekanntmachung vom 30sten März v. J. gemäß, bei den zu entrichtenden Abgaben, Besfällen und Pächten zu jeder Zeit als baares Geld in Zahlung geben, oder aber die Zinsen darauf gleichmäßig im Laufe des nächsten Monats Januar 1816 bei jeder Haupt- und Special Kasse in den verschiedenen Provinzen der ganzen Monarchie baar erheben, wie solches zu ihrer Bequemlichkeit durch das fernere Publickandum vom 4ten August vorigen Jahres festgesetzt worden ist. Hierbei wird jedoch den Interessenten wieder in Erinnerung gebracht, daß die hiesige Zinszahlungs-Kasse in keinem Falle, die ihr etwa mit der Post von außerhalb zugehenden Coupons annehmen; noch sich mit Absendung der Gelder befassen kann, vielmehr, daß wenn der vorstehende zur Erhebung bestimmte Termin versäumt wird, die alsdann unabgehoben gebliebenen Zinsen nicht eher, als in dem nächsten Zins-Zahlungs-Termin Berichtigt werden können. Berlin den 25. December 1815.

Der Minister der Finanzen, (821) v. Bülow.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin den 29. December 1815.

Königl. Preuß. Ober-Präsident vom Großherzogthum Posen
v. Zerboni di Sposetti.

Berlin den 2. Januar.

Gestern, am Neujahrstage, war große Parade im Lustgarten, der des Königs Majestät und sämmtliche Prinzen bewohnten; auf den Mittag war bei Se. Majestät dem Könige auf dem Palais Diner, und am Abend auf dem königlichen Schlosse Hof-Ball.

Gestern Mittag traf, von der Armee kommend, das vierte Churmärkische Landwehr-Infanterie-Regiment, unter Anführung seines Chefs, des Herrn Major von Hacke, hier ein.

Se. Durchlaucht der Prinz von Solms sind von Paris; Se. Excellenz der General der Infanterie Graf Laurenzien von Wittenberg und der General-Major von Valentini sind von der Armee, desgleichen Ihre Excellenzen der General der Infanterie Graf Bülow von Dennewitz und der Generalleutnant von Thielmann hier angekommen.

Vom Main, vom 27. December.

Blücher besucht, in Frankfurt, fast täglich ein oder die andere Gesellschaft. Ungeachtet seiner Jahre und seiner Kränklichkeit, ist sein Geist doch stets reger. „Ich bin, sagte er unter andern, am Abend meines Lebens, und fürchte die Nacht nicht.“

In Saarlouis liegt eine starke preussische Garnison unter dem Oberst Langen, die dem am linken Rheinufer die Preußen kommandirenden General Snellesnau untergeordnet ist.

Von den zwei in Landau eingerückten östreichischen Regimentern ist, weil die Kasernen noch nicht in Stand gesetzt sind, das eine wieder abgezogen. Nach Wellingtons Verfügung, kanoniren die 5000 Würtemberger im Weissenburger Distrikt; und General v. Wöllwarth hat sein Hauptquartier in Sulz. Das

rusische Hauptquartier des Generals Woronjow befindet sich zu Nancy.

In Münchingen ist viel Pulver aus Bern angekommen, und seitdem mit dem Sprengen fortgefahren worden. Es bleiben nur 300 Minirer zur Vollendung der Schließung in der Stadt. Die in dem dortigen Zeughaufe gefundenen Brückenschiffe, Anker etc. haben 2 Baseler Kaufleute für 7000 Francs erkaufte.

Die Herzogin von St. Leu will die ehemalige Domprobstei zu Konstanz erkaufen, wenn der Großherzog von Baden ihr den bleibenden Aufenthalt daselbst gestattet. Der Kanton Zürich hat nun das Verbot erneuert, Pensionen, Orden, Titel etc. von fremden Fürsten anzunehmen, doch mit Ausnahme solcher Pensionen und Orden, die Zürcher Bürgern wegen treuer Militär- und Civildienste bei auswärtigen Mächten ertheilt werden. Französische Bürger die sich im Kanton niederlassen wollen, sollen künftig denselben Beschränkungen unterworfen sein, wie andere Fremden. (Napoleon hatte jenen viele Vorzüge verschafft.)

Wien, vom 22. December.

Am 19ten ist der Erzherzog Carl mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen.

Nach Berichten aus Venedig, ist die Aufstellung der aus Paris zurückgebrachten vier antiken Pferde auf dem Thorgesimse der Marcus-Kirche, gerade an dem Tage, an welchem sie vor 18 Jahren nach Frankreich abgeführt wurden*, am 13ten December

*) Diese bronzenen Rosse, sind nach dem Urtheil Winkelmanns das schönste Meisterwerk dieses Art, das aus dem Alterthum auf uns gekommen, inwiewohl einige denen Pferden auf dem Mont Cavallo in Rom den Vorzug geben wollen. Aus Korinth brachte sie der Zerstörer dieser berühmten Kunst- und Handelsstadt, Mum-

mit aller der zum Voraus veranstalteten Feierlichkeit, zum allgemeinen Entzücken des venetianischen Volkes, vor sich gegangen. Diese Denkmale der griechischen Kunst waren im Arsenal aufgestellt, wo sie um 10 Uhr Vormittags, unter Militär-Bedeckung, abgeholt, auf ein flaches Fahrzeug (Platte) im Kanale gebracht, und von mehreren Schiffen begleitet, an die Landungsstätte geführt; dort von den Militär-Behörden in Empfang genommen, und auf den dazu vorbereiteten Karren, durch Matrosen und Arsenal-Arbeiter nach dem Marcus-Platz gezogen, und dort gegenüber dem für den Kaiser errichteten Loge aufgestellt wurden. Sobald derselbe daselbst angekommen, und dem obersten Landesverweser, Grafen Goeb, die Befehle dazu erteilt waren, verfügte dieser sich, von dem Personale des Gouvernurs begleitet, nach dem Platz, wo der Podesta mit der Municipalität bei den Pferden sich versammelt hatte, und übergab durch eine angemessene Rede in Sr. Majestät Namen diese Simbole der erkämpften Siege und der venetianischen National-Ehre, der Stadt Venedig und ihren getreuen Einwohnern, als Denkmale der laudenswürthlichen Liebe, Sorgfalt und Güte. Nach einer von dem Podesta erteilten Antwort, wurden die Bronze-Pferde unter Jubel bis an die Kirche, und unter die zur Erhebung derselben bestimmten mechanischen Gerüste gebracht, mittelst welcher sie in kurzer Zeit mit dem besten Erfolg in die Höhe gezogen und auf ihre vorige Stelle gesetzt waren. Damit Sr. Majestät diese Arbeit in der Nähe beobachten konnten, war am Marcus-Thurme eine andere Loge errichtet. Zu beiden Seiten waren Plätze für Staatsbeamte und andere vornehme Per-

sonen, fast ein Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung nach Rom, wo sie nach und nach den Triumphbogen mehrerer Kaiser zur Zierde dienten. Konstantin der Große versetzte sie nach der von ihm benannten neuen Hauptstadt. Als diese während des 13ten Jahrhunderts von einem Heer abendländischer Kreuzfahrer erobert wurde, nahmen die Venetianer, vor ihrem 90-jährigen Dogen Dandolo geführt, sie von der Reimbahn weg, und schmückten damit ihre Vaterstadt. Die Stelle die man ihnen auf dem Portal der alten St. Markuskirche anwies, möchte aber wohl kein so günstiger Standpunkt für sie sein, als der, den sie bei den Römern, Griechen und Franzosen eingenommen hatten. Den Venetianern ist freilich die einmal gewählte Stätte doppelt heilig, und die Wiedergabe dieser alten Siegeszeichen eine wesentliche Wohlthat,

sonem. Geschütz- und Gewehrbegrüßungen gabem das Zeichen der glücklich beendigten Auffstellung; lauter Jubel ertönte darüber von allen Seiten. Abends war der Marcus-Platz erleuchtet, und Sr. Majestät besahen das Theater di S. Benedetto mit Ihrer Gegenwart.

Unter den verschiedenen Inschriften im Kapitelsaal, welche auf diese Begebenheit verfaßt wurden, führen wir folgende an: Byzantinae. Victoriae. Trophaeum. A. Gallis. Simulacra. Pace. Ereptum. Franciscus. I. Augustus. Victor Venetorum. Gloriae. Restituit. Anno MDCCCXV. (Das Siegeszeichen der Eroberung von Byzanz, durch die Franzosen im geheuzigsten Frieden geraubt, erstattete Kaiser Franz, siegreich dem Ruhme der Venetianer 1815.)

Privatbräse können den Jubel der Venetianer nicht genug schildern, als sie die erschuten kolossalen Gefallen von fern, glänzend von den Strahlen der Sonne, auf den Wellen heranschwimmen sahen. Der Landtransport geschah auf Schlitten, auf denen der Heinführer, Oberst Dandolo und 4 Geoffiziere standen. Als die Kasse unter Begleitung dreier Feldmyster, der Musketen- und Artillerie-Salven, alle 4 zugleich in die Höhe schwebten, und gleichsam tanzend gegen ihren alten Posten aufstiegen, erreichte der Saumel des Volks den höchsten Grad, und von allen Punkten erscholl dem Landesvater: Lebehoch! Im Schauspielhause regnete es am Abend Gedichte zum Lobe desselben. Tauben und Canarientaugel flatterten umher, nach der Loge Sr. Majestät flog eine weiße Turkeltaube hin, ein Sonnet im Schnabel haltend.

Trotz der schneidenden Kälte sah der Kaiser dem Aufziehen in bloßer Uniform zu, als er aber endlich den Mantel umwarf, klatschte das Volk vertraulich Beifall.

Unsere Kaiserin ist von Modena am 14ten December, von dem Erzherzog Ferdinand begleitet, wohlbehalten nach Venedig zurückgekommen, um Sr. k. k. Majestät nach Mailand zu begleiten.

Brüssel den 24. December.

Unsere Landstraßen sind jetzt mit Hannoveranern angefüllt, die, mit Ehre und Ruhm gekrönt, aus dem Felde ins Vaterland zurückkehren.

Marschall Soult, der sich in Belgien niederläßt, bringt, wie man versichert, ein Verwägen von 27 Millionen Franken mit! Auch die Generals Gérard und Maison befinden sich jetzt zu Brüssel.

Haag den 26 December.

Am 12ten dieses geruheten Se. Majestät, die Deputirten zur Audienz zu lassen, welche von der Stadt Philippeville, die durch den Pariser Tractat an das Königreich der Niederlande abgetreten worden, hier angekommen waren, um die Huldigung der Treue und Ehrfurcht der dasigen Einwohner zu den Füßen des Throns niederzulegen. Der Maire von Philippeville hielt bei dieser Gelegenheit als Präsident der Deputation an Se. Majestät eine Anrede, wori er Allerhöchstdieselben erluchte, der Beschützer und Vater Ihrer neuen Unterthanen zu sein, worauf Se. Majestät folgende Antwort ertheilte.

„Mit Vergnügen empfangen Ich die Versicherung der Gesinnungen, die sie nur für die Stadt und den Canton Philippeville zu erkennen geben. Es ist mir lieb, zu vernehmen, daß ihre Mitbürger die Vortheile einsehen, die daraus entstehen werden, daß sie, wieder an ihr Vaterland gekommen sind, von welchem sie durch den Tractat der Pyrenäen waren getrennt worden. In kurzem werde Ich das Vergnügen haben, Euch zu besuchen, um den Zustand Eurer Festung und den Umfcug Eurer Bedürfnisse kennen zu lernen, und mit Gottes Hülfe werde Ich Allem abhelfen.“

Paris, den 22. December.

Auf Vorgestern war die Hinrichtung Lavalette's festgesetzt, aber Tages zuvor ist es dem Gefangenen gelungen, zu entkommen. Unsern Zeitungen nach hätte es damit folgende Bewandnis: Madame Lavalette (geborne Beauharnois und Vater-Bruderstochter des Prinzen Eugén) hatte mehrere Versuche gemacht, die Wegnadtung ihres Gatten auszuwirken, und sich neulich selbst zu dem Könige gedrängt, und sich ihm zu Füßen geworfen, aber zur Antwort erhalten: „Ich bedauere Sie, aber Staatsgründe verstaten keine Rücksicht.“ Am 19ten wollte Sie dennoch den Versuch wiederholen, wurde aber vom Herzog von Grammont zurückgewiesen. Sie begab sich hierauf nach der Conciertgerie, und speisete zu Mittag mit ihrem Gatten. Ihre 12jährige Tochter und deren Erzieherin begleitete sie. Um 7 Uhr erschienen die leßtern am Gitter, um fortzugehen, und stützten, wie es schien, Madame Lavalette, die in einen Pels gehüllt, mit einem großen Hut bedeckt war, und ein Schnupftuch vor dem Gesicht hielt. Alle Gefangenaufseher waren gegenwärtig, aber seit einigen Tagen ge-

wohnt, die 3 Frauenzimmer kommen und gehen zu sehen, auch den Schmerz der unglücklichen Gattin schonend, stellten sie weiter keine Untersuchungen an, und ließen sie in Frieden gehen. Etwa 3 Minuten darauf trat einer der Aufseher in Lavalettes Zimmer, fand darin nur die Gattin deselben, und tief, als diese sich erklärte, aus: „Was haben Sie gethan? Sie haben mich ins Verderben gestürzt!“ Sie bat ihn, die Flucht noch einige Augenblicke zu verheimlichen, damit ihr Mann Zeit gewinne; ja sie hielt ihn, als er das Zimmer verlassen wollte, fest und zerriß ihm im Kampfe den Doodermel. Endlich entrann er ihr, machte Lärm, und sogleich wurden die Wächter nach allen Seiten ausgeschickt, um auf den Flüchtling Jagd zu machen. Der Polizeiminister und der Präfekt erschien, und stellten Untersuchungen an, woraus sich ergab, daß der Aufseher (sicherlich) unschuldig, der Schließer aber sehr verdächtig ist; denn durch seine pflichtwidrige Entfernung aus dem Zimmer war es möglich geworden, daß Lavalette unbekannt weibliche Kleidung anlegen können. Noch vor acht Uhr waren alle Thore gesperrt, und blieben es bis am Morgen; alle Einwohner sollen binnen 24 Stunden die Fremden, die sich bei ihnen befinden, anzeigen; auch wurden überall Nachsuchungen angestellt, und Stafetten nach allen Gegenden mit Steckbriefen abgeschickt, so daß man den Flüchtling noch zu ertappen hofft. Die Sänfte, worin Lavalette sich forttragen lassen, wurde vor der neuen Brücke eingeholt. Lavalette ließ sich bis zum Kay des Lunettes tragen, stieg dort aus, und entwischte durch die engen Gassen. Nach einigen sollen die Träger, nachdem sie vergeblich auf die Wiederkunft von Madame gehofft, nach der Conciertgerie zurückgekehrt seyn, und den ersten Lärm gemacht haben. Madame Lavalette, die an die Gattin des Hugo Grotius und andere durch Rettung ihrer Männer berühmt gewordene Frauen erinnert, ist bis jetzt noch in Verhaft. Auch die Herzogin von Angouleme und der Marschall Marmont sollen, aber vergeblich, um Gnade für Lavalette gebeten haben.

Vermuthlich dürfte der Gesetzworschlag wegen der Wahlkollegien zu sehr lebhaften Debatten Anlaß geben. Er hat auch manches auffallende. Da die Wahlkollegien höchstens nur 250 Mitglieder zählen müssen, und von diesen nur 60 Bürger, die übrigen aber Beamten seyn sollen, so

scheint die Repräsentation mehr in den Händen des Monarchen als des Volks zu liegen. Der Minister Daublane der die Gründe des Gesetzes entwickelte, verhehlte es nicht: daß einige Artikel desselben der Verfassungsurkunde widersprechen; allein das Heil des Vaterlandes sei wichtiger als die strenge Befolgung des Buchstaben, der zuweilen gegen den wahren Geist monarchischer Einrichtungen streite. Die gegenwärtigen Wahlkollegien wären sehr zahlreich, und die Eigenschaft eines Wahlherrn fast eisern (sachliche) geworden; daher habe man bei den letzten Wahlen auch außerordentliche Mittel anwenden müssen, um den Einfluß aufzuwiegen, den der Geist, in dem sie gebildet wären, bewirkt. Aber diese durch die Umstände autorisirten Mittel sind jetzt nicht mehr zulässig. Die Urversammlungen hatten wesentliche Fehler. Vereinigten sich darin alle Bürger, so würden sie stürmisch; stimmten die Bürger einzeln, so hänge die ganze Wahl von den Beamten des Bureau ab. Nicht ohne Grund habe man Lehrer der Religion und die achtungswürdigen Männer, denen der Unterricht der Religion anvertraut sei, aufgenommen; diese Verbindung sichere die Güte der Wahl, und ausgezeichnete und heilige Aemter, die man Männern anvertraut; wären die besten Bürgschaften, die man von ihnen fordern könne. Da die Kammer alle Jahre zum fünften Theil erneuert werde, so werde auch die gute Stimmung darin bleibend seyn. Dennoch würde der König, wenn es für nöthig erachtet werde, von dem Rechte, die Kammer anzuführen, Gebrauch machen, aber nur selten, und bloß in dem Fall, wenn die Kammer in dem Geiste der Zeitumstände in dem von der Regierung angekündigten Geiste gestimmt seyn sollte, oder damit im Widerspruch stände. Am Schluß sagte der Minister: „Verweilen Sie, in dem Sie das Gesetz prüfen, vor Allem bei dem, was die Monarchie erheischt; trennen Sie deren Bestes nie von dem des Vaterlandes; bedenken Sie, daß die Wahlgewalt (suffrage universel) dessen gefährlichster Feind werden kann. Sie stehen zwischen der alten, unsern Ahnen so theuren Monarchie und der Regierung, die zwar unter großen Unsäßen, aber auch unter dem Schutze der auf dem Thron sitzenden Tugend begründet, und die auf dem nämlichen Eide beruht, den Ihre Väter Jahrhunderte hindurch, den Söhnen des heiligen Ludwigs geleistet haben,

Bereiten Sie Sich die Ehre, bereiten Sie Sich das Glück, einst mit edelm Stolze sagen zu können: Wir gehörten zu denen, die den Lauf des schrecklichen Revolutionswahns hemmten.“

Nach dem Vorschlage dürfen die Sitzungen der Wahlkollegien nicht über 10 Tage dauern; sie gehen auseinander, sobald die Wahlen beendigt sind, und dürfen sich mit keinem andern Geschäfte betassen, mit keiner andern Versammlung correspondiren, auch keine öffentliche Sitzung halten. Der König kann sie, an welchem Ort des Departements oder Bezirks er es für gut befindet, versammeln. Dem von ihm ernannten Präsidenten liegt allein die Polizei ob, und steht das Recht zu, bewaffnete Macht in den Umkreis der Versammlung oder an den Eingang zu berufen.

Die Deputirten wollen die Büsten des Brutus und anderer Republikaner aus ihrem Saal schaffen, dagegen bourbonische Könige aufstellen lassen.

General Cambaceres ist bloß deswegen verhaftet, weil er gegen den Befehl, nach seiner Vaterstadt Carcosonne zu gehn, sich in Versailles aufgehalten.

Am 19ten, den 35ten Geburtstag der Herzogin von Angouleme, stattete Se. Majestät ihr den Glückwünschungsbesuch ab. Hernach hielten die Marschälle Dudinot, Victor und Marmont eine anderthalbstündige Audienz bei dem Könige.

Man behauptet, unser Finanz-Zustand sei so gar traurig nicht, denn sämmtliche Ausgaben für dieses Jahr, die außerordentlichen eingeschlossen, belaufen sich nicht über 800 Millionen. Die neue Schrift des Herrn de Wabst ist verboten.

Dem Vernehmen nach wird sich der Herzog von Berry mit der verwitweten Königin von Nevrren vermählen.

Madame Moreau befindet sich jetzt wieder hier.

Die von Joseph Bonaparte in Spanien geraubten und jetzt zurückgenommenen Kostbarkeiten und Kunstschätze, werden über 100 Mill. an Werth geschätzt.

Auf Bitte Ferdinands des Siebenten hat der Papst den spanischen Bischöfen Erlaubniß ertheilt, Priester und Laien von den kirchlichen Strafen, die sie während des Krieges durch Blutvergießen

auf sich geladen, vermittelst einiger denselben aufzuliegenden Vorkübungen, loszuzählen.

Paris den 21. December.

Die Gemahlin des verewigten Moreau, die bei der Rückkehr Buonaparte's Frankreich verlassen hatte, ist hier jetzt aus England wieder eingetroffen.

Bei Vittoria in Spanien ist neulich ein Panzerthier eingefangen, unsere Blätter sind noch nicht darüber einig, wie es dahin gekommen.

Neapel den 28. November

Gestern wurde zu Caserta die Jahresfeier der Vermählung unsers Königs mit der Prinzessin Maria Theresia, die jetzt den Namen Herzogin von Florida angenommen hat, begangen. (Ferdinand IV. verlor bekanntlich vor 2 Jahren seine erste Gemahlin Caroline von Neapel; diese seiner zten Vermählung kannte man bisher nur durchs Gerücht.)

Mit der Organisation unseres Heeres geht es, wegen Geldmangel, langsam. Man berechnet die Zahl der zu pensionirenden Officiere auf 3000.

Die Kaufmannschaft hat freiwillige Auerbietungen gethan, wenn die Königl. Marine, die aus 3 Linien Schiffen, 6 Fregatten und vielen kleinen bewaffneten Fahrzeugen besteht, gegen die Barbaren in See gehen sollte.

Vier und neunzig mit Märat gelandete Personen, Franzosen und 92 Korven sind begnadigt worden, und werden in ihr Vaterland zurückgeschickt, mit der Bedingung, Neapel auf immer zu meiden.

Talleyrand, der wegen Vertheidigung der Rechte des Königs gegen Märat eine Dotation von 60,000 Francs jährlicher Einkünfte erhielt, wird sie vermuthlich in Geld abgetragen bekommen. (Das Fürstenthum Benevent, welches Napoleon ihm verliehen, ist wieder dem Pabst eingeräumt.)

Zu den Nachgrabungen in Pompeji werden monatlich 309 Dukaten verwendet; Madame Märat hatte 3000 dazu ausgeleht.

London den 22. December.

(Ueber Holland.)

Vorgestern ist das Ostindische Compagnieschiff, the Bombay, welches am 23sten August von Bombay absegelte, bei der Insel Whige angekommen. Es war bei Sr. Helena vor Anker gegangen von da es am 12ten November absegelte. Verschiedene Officiere, die sich aus Land begeben hatten, sahen daselbst Buonaparte. Er gab ihnen die Hand, und unterhielt sich mit ihnen. Sein Befinden war ganz wohl, und er schien mit seinem Aufenthalt zufrieden zu sein. Das einzige, wovon er sich beschwerte, war, daß er zu genau

beobachtet würde und daß er nicht ausbreiten könnte, ohne von mehreren Englischen Officieren begleitet zu werden. Seit seinem Landen auf der Insel waren daselbst keine Schiffe aus England angekommen.

Der verstorbene Herzog von Norfolk, dessen jährliche Einkünfte 20,000 Pfund Sterk betragen, hat an baarem Gelde über 400,000 Pfund nachgelassen. Jedes seiner natürlichen Kinder erhält eine Pension von 100 Pfund. Der verstorbene Herzog war über 20 Jahre Präsident der Gesellschaft zur Beförderung der Künste, des Handels und der Manufacturen gewesen.

London den 19. December.

Der Name der Guelfen wird durch die Jahrbücher der Geschichte gefestert. Se. Königl. Hoh. der Prinz Regent, haben den gegenwärtigen, für die Dynastie der Guelfen so wichtigen Zeitpunkt benutzt, um durch Errichtung eines Königl. Hanndöverschen Ordens der Guelfen diese gegenwärtige Periode zu bezeichnen. Alle Söhne des Guelfischen Stammes sind zu Großkreuzen dieses Ordens von dem Prinz Regenten im Namen des Königs creirt worden und alle Anwesende derselben haben die Insignien als Großkreuze am letzten Donnerstage erhalten. Mehrere Fürstliche Personen haben gleichfalls die Insignien als Großkreuze empfangen. Der Orden hat drei Stufen, nämlich Großkreuze, Commenthurs und Ritter, und zwei Abtheilungen, für das bürgerliche oder Civil Verdienst, und für das Kriegs- oder Militair Verdienst. Se. Excellenz, der Graf Münster, ist zum Canzler und Großkreuz des Ordens ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent sind von der großen Schottischen Freimaurerloge zu Edinburg zum Großmeister ernannt.

London den 22. December.

Nach den Berichten, die in der neulichen Sitzung unsers Gemein Raths vorgelesen wurden, waren im südlichen Frankreich 600 Protestanten ermordet, und 16000, deren Eigenthum war zerstört, gezwungen, in die Gebürge zu flüchten. Da, bemerkte Herr Walthmann, England dem König von Frankreich wieder auf den Thron gesetzt, so könne es auch wohl Schutz für seine Glaubensgenossen gegen erbarungslose Wuth, rasender Bigotterie und Aberglaubens fordern.

Die Britischen Officiere, die unter dem hanndöverschen General Alten in Spanien dienten,

Haben demselben einen Degen, 360 Guineen an Werth, geschenkt.

Vor einigen Tagen wurden 3 Compagnien des 66sten Regiments, 300 Mann stark, nach St. Helena eingeschifft.

Unser Befehlshaber in Jamaica erhielt am 26sten Oktober von dem spanischen General Morillo, der vor Carthagena liegt, die Nachricht, daß es ihm an Lebensmitteln fehle. Dadurch wird das Gerücht, bereits am 12ten sei auf Porto Rico die Eroberung dieser Stadt offiziell bekannt gemacht worden, wiederlegt.

Der spanische Geistliche Padron, der in der Versammlung der Cortes lebhaft für Abschaffung der Inquisition sprach, ist zum lebenslänglichen Gefängnis verurtheilt.

Ueber Rey's Tod melden unsere Landsleute noch mancherlei Nachrichten. Der Kommandierende Offizier soll so befürtzt gewesen sein, daß er kein Wort hervorbringen können, worauf Rey selbst gerufen; „Soldaten thut eure Pflicht! Feuer!“ Sein Todeskampf dauerte nur eine halbe Minute; eine Kugel hatte das Herz, eine den Hals, 3 das Kinn und 2 die Schulter getroffen; mehrere waren in die Mauer gegangen, wo der Jahr Hängel noch die Spuren in Augenschein nimmt. In das Blut wurden Schnupftücher getaucht.

Modena den 9. December.

Seit verflossenem Sonntag haben wir das Glück, die Kaiserin von Oesterreich in unsern Mauern zu

verehren. Ihre Majestät stieg um 10 Uhr des Abends in Begleitung des Erzherzogs Maximilian ans Land, wo der hiesige Hof die erhabene Reisende erwartete, und hielt darauf in einem Ballwagen ihren Einzug in Modena. Umgeben von der Nobelgarde, führen Allerhöchstdieselbe durch eine doppelte Truppenreihe in den Herzlichen Palast. Die Dunkelheit der Nacht verschwand durch das Licht der zahllosen Fackeln, welche längst dem Canal und auf den Mauern der Stadt angebracht waren, der Wachsfackeln, welche das Gefolge trug, und durch die reiche Beleuchtung der Stadt. Das Geläute aller Glocken verkündigte den Einwohnern die Ankunft der hohen Reisenden, welche Höchstdieselbe bis an den Palast mit unaufhörlichem Jubel begrüßte. Auch die Königin von Sardinien, Schwester der erhabenen Monarchin, befindet sich jetzt hier.

St. Petersburg den 13. December.

Gestern sind ihre Majestät, die Kaiserin Elisabeth, nach einer beinahe zweijährigen Abwesenheit im hohen Wohlsein wieder in der Residenz angelangt. Man erwartet die Ankunft des Kaisers morgen oder übermorgen.

New York den 22. November.

Es sind bereits über 100 Französisch. Offiziers in verschiedenen Gegenden von Amerika angekommen. Die Creek Indianer haben die Feindseligkeiten angefangen, indem sie sich des Forts Jackson durch Ueberrumpelung bemächtigten.

Zufolge der von Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Statthalter, unterm 23. December v. J. an die Einwohner des Großherzogthums und insbesondere der Hauptstadt Posen erlassenen Aufforderung zur Unterstützung der verunglückten Danziger Mitbürger, habe ich die Ehre, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß bereits nachstehend benannte milde Beiträge eingegangen und an den Magistrat zu Danzig abgeschickt sind:

Von der hiesigen Buchdruckerei Decker & Comp. 10 Rthlr. Von Hrn. C. B. Ducaten, beträgt 3 Rthlr. 4 ggr. Von Hrn. G. B. 3 Rthlr. Von Hrn. Ablgreen in einer frohen Gesellschaft gesammelt, incl. 1 Friedrichsd'or in Golde (a 5; Rthlr.) 27 Rthlr. 11 ggr. Von Hrn. Doctor Freter 1 Ducaten, beträgt 3 Rthlr. 4 ggr. Von Hrn. Salczynski 1 Ducaten, beträgt 3 Rthlr. 4 ggr. Von Hrn. Professor Ejezkowski 3 Rthlr. Von H. b. n. 1 Rthlr. 8 ggr. Von Hrn. Regierungs Assessor von Nadosz 6 Rthlr. Von Hrn. A. W. 1 Ducaten, beträgt 3 Rthlr. 4 ggr. Von Herrn Regierungs-Registrator Wolkowiz 6 Rthlr. Von der Frau Gräfin Potocka aus Deutsch-Wilke 18 Rthlr., mit dem Versprechen, noch Kleidungsstücke nachschicken zu wollen. Von Herrn Prädicator Draber aus Murowanna-Goslin eine bei der dazigen protestantischen Gemeinde veranstaltete Collecte von 81 Flor 22 gr. poln. oder 13 Rthlr. 15 ggr. Von Herrn Jg. W. 5 Rthlr. Von Herrn General-Wächter Kuegel- und Domänen-Rath Hoffmann-Scholz 1 Friedrichsd'or, beträgt 5 Rthlr. 12 ggr. Von Herrn Domänen-Wächter Quos 1 Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. 12 ggr. Von Herrn Haupt-Cassen-Controlleur Hilgendorff 3 Rthlr. Von Herrn Oberamtmann Bocquet 10 Rthlr.

Ferner sind bei dem Kaufmann, Herrn Queisert, eingekommen und an mich abgegeben:
 Von Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Statthalter, 10 Ducaten, beträgt 31 Rthlr. 16 ggr. Von
 Hrn. Hofrath Doctor Rutter 10 Rthlr. Von Herrn Schl. hieselbst 1 Ducaten zu 3 Rthlr. 4 ggr.
 Von Hrn. Kaufmann Hof aus Murowanna-Goslin 1 Ducaten zu 3 Rthlr. 4 ggr. Von Hrn.
 Kaufmann Vol. Schmidt aus Murowanna-Goslin 1 Ducaten zu 3 Rthlr. 4 ggr. Von Hrn.
 Zingliefser Keller hieselbst 2 Rthlr.

Summa 230 Rthlr. 6 ggr.

Möge dieses so schöne Beispiel zur beabsichtigten Linderung des Elends unserer Mitbrüder
 recht viele Nachahmer finden!

Posen den 5ten Januar 1816.

Schlögel, Regierungs-Archivar.

Ein gedrucktes Gedicht mit Verzierung, unter dem
 Titel: Ausdruck der Gefühle beim Antritt des
 neuen Jahrs 1816 und der Organisation des
 Großherzogthums Posen, in dem Buchbinder Hrn.
 Wittinghoff Breitstraße Nr. 111. zwei Treppen hoch,
 beim Cantor Hrn. Girner, Landenstraße Nr. 262,
 und beim Buchbinder Hrn. Heym, Gerberstraße
 Nr. 400, zum Besten für die verunglückten Danziger
 à Stück für 2 ggr. zu haben. Wer mehr giebt, ist
 wohlthätig an verunglückten Menschen. — Bis jetzt
 sind bereits 2 Rtl. zu diesem Zwecke für das Gedicht
 eingekommen.

C. Dittmar,

Mitgl. d. Deckerischen Buchdruckerei.

vorausbezahlt, erhält ihn um einen noch billigeren
 Preis, und wer zehn Bogen zur Vertheilung
 übernimmt, hat den 1ten frei.

Alle mir hierzu von den Freunden der gefell-
 igen Unterhaltung gütigst eingesandten Beträge
 werde ich mit dem größten Dank annehmen, je-
 doch bitte ich, dieselben mir franco zu überschieben.
 Bei einer günstigen Aufnahme dieses Blattes
 würde ich mich auch späterhin zu einem billigen
 Honorar verstehen.

Rawitsch den 28. December 1815.

Karl Friedrich Fritsch,
 Stadtbuchdrucker.

Ankündigung
 einer neuen Zeitschrift.

Unter dem Titel:

Rawitscher Wochenblatt

wird mit höchster Genehmigung, von dem 6ten
 Januar 1816 an alle Sonnabende ein Bogen er-
 scheinen, welcher nicht allein Aufsätze aus dem
 Gebiete der schönen Wissenschaften, Gedichte, Er-
 zählungen, Reisebeschreibungen, vaterländische
 Nachrichten, Anekdoten und Charaden enthalten,
 sondern auch ein Repertorium aller öffentlichen
 Bekanntmachungen und Gesetze in unserm Groß-
 herzogthume sein; durchaus aber von aller poli-
 tischen Tendenz entfernt bleiben wird.

Der Inhalt jedes Bogens wird gewiß in dem
 Zweck durch Unterhaltung und Belehrung erfül-
 len, und für ein geräthliches Aeußere werde ich
 durch gutes Papier und schönen Druck ange-
 legentlich Sorge tragen. Jeder Bogen kostet
 1 Egr. Cour.; wer aber auf ein Vierteljahr

Anzeige.

Termin Kalender in Fuiteral gebunden,
 mit Papier durchschossen, sind zu haben,
 Wasserstraße Nr. 169 bei dem Buch-
 drucker Mehwald.

Ein Frauenzimmer welches Deutsch und Fran-
 zösisch nach Regeln weiß, in allen Frauenzimmer-
 Arbeiten Unterricht zu geben versteht und noch
 bis jetzt die Stelle einer Erzieherin bekleidet, wünscht
 zum 1sten April wieder eine Stelle dieser Art.
 Nähere Nachricht erfährt man in der Erziehungs-
 Anstalt der Madame Trimaill.

Brommer Straße Nr. 9r

Diesemigen, welche Unterricht in der theoretis-
 schen Mathematik nehmen wollen, können das
 Nähere über die Ertheilung desselben, bei dem
 Herrn Rektor Schreiber in der Bergstraße
 No. 130 erfahren.

Posen den 5. Januar 1816.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage

zu Nr. 2. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Posajewo wird ein tüchtiger Baum- und Küchen-Gärtner verlangt. Ein mit guten Zeugnissen, sowohl über seine Kenntnisse in seiner Kunst als über seine moralische Führung, versehenen Mann kann sich jeder Zeit, spätestens aber bis zum letzten Februar 1816 auf gedachtem Amte melden und die nähere Bedingungen erfahren

Zu verkaufen. Drei junge ganz fehlerfreie Pferde sind zu verkaufen; wo? erfährt man in der Messerschmidt-Gasse No. 143 eine Treppe hoch.

Anzeige. Frische Sardellen, Neunaugen, marinierten Hai, Präs- und stiependen Caviar, so auch frische Holl. Heringe das Stück à 2 ggr. sind zu haben bei

St. Povelaki

Früche Mustern haben erhalten.

J. Horn et Freudenreich.

Bekanntmachung

Dem Erkenntnisse eines Königl. Preuss. Großherzogl. Posenschen Handlungs-Erbnals hieselbst vom 23. October d. J. zufolge, werden hierdurch alle bekannte und unbekannt Gläubiger an der Concursmasse des ehemaligen hiesigen Kaufmanns Johann Gottfried Terpiß vorgeladen, sich in der am den 29. Februar 1816 zur Liquidation und Verifikation aller an der Masse habenden Forderungen vor endesbenannten Commissarius, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Herrn Advokaten Schutz, Nasalski, Wyzloszewicz und Pawlowski vorgeschlagen werden, zu stellen, und zur gänzlichen Beendigung dieser Concursache zweckmäßige Anträge zu machen.

Diejenige Gläubiger, welche an oben erwähn-tem Tage, weder in Person noch durch Bevollmächtigte sich melden, werden mit ihren Forderungen an der Masse präcludirt.

Bromberg den 28. December 1815.

Kühlbrunn.

Bekanntmachung

Es wird einem Hochgeehrten Publikum bekannt gemacht, wie ein Termin zum Verkauf des Vorwerks dem Kaufmann Herrn Sam. Gottl.

Hoffmann in Schmiegel, unter Nr. 269 belegen vor dem Frausädtischen Thore, angehörig, auf den 4ten März 1816 Vormittags um 10 Uhr in eigener Behausung angelegt worden; es besteht in Fachwerk, ein Wohnhaus, zwei Stuben und Alcovens, ein massiver Keller, eine Regalbahn, eine Scheune, Stallungen, Speicher, und Kammern in ziemlichem Baue Zustande. Zu demselben gehört eine 3 Quart Acker, von mittlem Ertrag, ein Obst-, Kuchel-, und Grase-Garten, nebst nutzbarer Fischerei; auch ist auf demselben eine frei privilegierte Bran- und Brennerei-Gerechtigkeit, ein Salz- und Herings-Schank etc. Alle resp. Kauf-lustige im Aus- und Einlande werden freundschaftlich ersucht, sich zu bevorstehendem Termine einzufinden, und kann der Musiciant auf sein Gebot, in gleichbarer Zahlung in Preuss. Courant, den Zuschlag gewärtigen. Das Nähere darüber ertheilt der Vorwerks-Besitzer und Stadt-Sekretär Herr Carl Leonhardt hieselbst.

Schmiegel den 24. December 1815.

Sam. Gottl. Hoffmann.

Zu verkaufen. Den 15ten d. M. Vormittags um 9 Uhr sollen auf dem Plage vor dem Kommodien-Hause 107 Stück zum Cavallerie-Dienst unbrauchbare Königl. Dienst-Pferde per modum Auctionis verkauft werden. Kauf-lustigen wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Bezahlung in Preussischem Courant gleich nach dem Zuschlage erfolgt, und die Käufer die erstandenen Pferde sofort an sich nehmen müssen.

Posen den 2ten Januar 1806.

Königl. Preuss. Gouvernements-Krieges-Kommissair im General-Kommando des Großherzogthums Posen

Holderegger.

Ediktal-Citation.

Da in der Verlassenschaftsache des hier zu Nawicz am 2. September 1814 verstorbenen Carl Heinrich Gräber, Kreis-Chirurgi des Kröbner Kreises, aus dem Grunde, daß sich in Gemäßheit des Civilgesetzes §. 811. nach erfolgter gerichtlicher Ausnahme des Inventarii vom 15ten

Januar d. J. Niemand von den Erben zu dieser Verlassenschaft gemeldet und erschienen; so hat das Civil-Tribunal Posener Departements, durch das unterm 12. Juli d. J. sub No. 149 erlassene Rescript diese Verlassenschaft als erblos erkannt, und das hiesige Rawiezer Streit-Gericht, zur Einrückung der Bekanntmachung dieses erblosen Absterbens gedachten Gräbers, in die Zeitungen beauftragt. Auch da die aufgefordernten bekannten Erben am 12. December d. J. zur Aufnahme ihrer Legitimation nicht erschienen sind; der Curator der abwesenden Erben, der Herr Notarius Publius Lauber aber und der Sekretär des Landrätlichen Officiu-Kröbner Kreises, Herr Schmidt, welcher durch die Regierungs-Commission als Bevollmächtigter des Schases ernannt worden ist, beide gleichstimmig im gedachten Termine auf Ansehung eines nochmaligen Präclationsstermins angetragen haben; deshalb sowohl auf Grund der Vorschrift des oben de dato allegirten, auf das Civil-Gesetz S. 770 gestützten Tribunal-Rescript, als auch gedachter Anträge, wird das erblose Absterben des oben erwähnten Chirurgen Carl Heinrich Gräber bekannt gemacht, und hierdurch nochmals sämmtliche, sowohl bekannte als unbekannt Erben des gedachten Verstorbenen, vorgeladen, sich entweder persönlich, oder durch ihre Bevollmächtigten, in dem, auf den 2ten Februar 1816 angeetzten letztwilligen und peremptorischen Termine, des Morgens um 9 Uhr, in der Sektionsstube der Rawiezer Streit-Gerichts-Abtheilung des Friedens-Gerichts Kröbner Kreises, hier in Rawicz, im Kloster der Reformaten unfehlbar zu stellen, mit solchen gehörigen Beweisen zur Legitimation zu versehen, um dadurch diese ihre Rechte zur Erbschaft, auf der Stelle darzutun im Stande zu seyn. Im entgegengekehrten Falle, wenn dieselben diesen Termin übergehen, und nicht erscheinen, wird alsdann der ganze, sowohl bewegliche als unbewegliche, in einem hier

in Rawicz am Ringe sub No. 11 belegenen Steinhause, bestehende Nachlaß als erblos erachtet, und von Seiten des Fisci als gefehltes Eigenthum des Staates übernommen werden.
Rawicz den 18. December 1815.

Königl. Preuss. Großherzogl. Posensche
Rawiezer Streit-Gerichts-Abtheilung
des Friedensgerichts Kröbner Kreises.

Bertorner Hund. Ein dunkelbrauner harter Hännerhund mit langer Ruthe, weißen Streif an der untern Brust und guten Gehang ist am 2ten d. M. abhanden gekommen. Wer diesen Hund, welcher auf den Namen Bravo hört, an Unterzeichneten abliefern oder bestimmte Auskunft über seinen Aufenthalt geben kann, erhält einen Ducaten für seine Bemühung.

Holderegger,
Königl. Krieges-Commissair

Signalement des Ulan

Joseph Polonkiewiz.

Derselbe ist 25 Jahr alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, aus dem Dorfe Sierkowo, Großherzogthum Posen gebürtig, katholischer Religion, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, schwarze Haare, gewöhnliche Stirn, schwarze Augenbraunen, Augen blau, Nase und Mund mittel, Knebelbart schwarz und klein, Statur schlank.

Bei seiner Entweichung hatte derselbe eine kurze grüne tuchene polnische Chasseur-Montur, mit gelben Aufschlägen und Vorstieß, dergleichen eine Mütze auf dem Kopfe, graue tuchene Reithosen mit Knöpfen bezieht, und Stiefel ohne Spornen an.

Das General-Kommando vom
Großherzogthum Posen.

Breslau den 28. Decbr.

Getreide-Mittel-Preis
in Nominal Münze.

Woggen 3 Thlr. 21 Sgr. Hafer 2 Thl. 14. Sgr.

Getreide-Preis in Posen vom 5. Januar 1816.
Ein Scheffel (Korsee) à 32 Garneß

Weizen.		Woggen.		Gerste.		Hafer.		Buchweizen.		Erbsen.		Nirse.		Kartoffeln.	
Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.
22	—	14	15	10	15	7	15	12	—	—	—	—	—	—	—
23	—	16	—	11	—	8	—	12	15	—	—	—	—	—	—